



Universitätsbibliothek Paderborn

**Christliches Andächtiges Jahr/ Das ist: Geistreiche
Vnderweisungen/ mancherley und unterschiedliche/ so
wohl gemeine/ als sonderbahre Mittel/ Weg und
Handleitung/ Das gantz vollkommene Jahr Nach ...**

Allen so wohl Geist- als Weltlichen Stands Christliebenden Seelen ...
dienlich

Suffren, Jean

Cöllen, 1687

15 Von Göttlicher Allmacht/ so er am 4. 5. und 6. Tag in Erschaffung der
Welt hat sehen lassen

[urn:nbn:de:hbz:466:1-48272](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-48272)

Die 17. Betrachtung.

Von der göttlichen Allmacht /
welche er am 4. 5. 6. Tag der Erschaffung der Welt hat setzen lassen.

1. Punct.

Erwege / wie der allmächtige Gott am vierten Tag alles Gestirn am Himmel / Sonne und den Mond / neben dem vierten Element des Gewässers erschaffen habe. Ursprünglich die Sonne / welche die H. Schrift *mirabile, opus excelsum* nennet. Ein groß Wunderwerk / und Geschöpf des Allerhöchsten. Erstlich wegen der großen Helle und Klarheit / welche sich nicht ändert / oder ab- und zunimmt: wie der Mond ab- und zunimmt. Wegen ihrer Größe und Weite / mit welcher sie die Größe der Erd hundertmal übertrifft / und sechs tausendmal größer ist als der Mond. Wegen ihrer großen Geschwindigkeit. Da sie in 24. Stunden den ganzen Erdkreis umläuft. Wegen ihrer lieblichen Wärme / mit welcher sie alle Ding herfürbringt / und ihnen ihr Leben gibt. Wegen ihrer ordentlichen Bewegung und Umgangs / mit welchem sie das Jahr in Tag und Nacht; Item in vier Theil / den Winter / den Frühling / Sommer / und Herbst auftheilet. Wegen ihrer großen und weiten Ausbreitung / da sie weiter ist auf Erden / welchen sie mit bescheine / oder mit ihrer Hitze erwärme.

Zum 2. den Mond / welcher in seiner Völligkeit seinen Schein und Glanz von der Sonne bekommt / den Erdboden bey der Nacht zu erleuchten; Und der Sonne dermaßen folgt / daß er allzeit von ihr jedoch allgemach erleuchtet werde. Mit einer solchen Kraft und Wirkung über das Meer und irdische

R. P. Sautzen 4. Bund.

Leiber / Kräuter und Getwächs / daß es zu verwundern / neben dem daß er die Zeit verändert / und unterscheidet.

Zum 3. die Stern / welche unmöglich zu zählen / in seine Ordnung aufgetheilet; zugleich mit dem Mond die Nacht zu erleuchten; den Himmel zu zieren; den Schiffleuten auff dem Meer nachrichtung zu geben / und mit ihrer verborgenen Kraft auff Erden viel Wunder zu wirken. Endlich das Element des Gewässers / welches er unter den untersten Himmel gestellet; welches die Finsternis im abwesen der Sonnen vertreibt; zur Zeit der Kälte erwärmet; seinen Schein und seine Wärme mittheilet / ohne daß ihm etwas abgehe; alle Speiß werden durch das Gewässers gekocht; alles Bergwerk / Silber / Gold / Kupffer / Eisen / &c. gereinigt; sie erweicht was hart ist / und trucknet was naß; und dergleichen andere Sachen mehr.

Lobe und dancke dem allmächtigen Gott für alle Wohlthaten / welche er dir durch Sonn / Mond / und andere Gestirn erweist.

2. Punct.

Erwege / wie am fünften Tag / als Gott sagte: daß das Meer und die Flüß kriechendes und schwimmendes lebendiges Wassergetwächs herfürbringen sollten / dieselbe gleich mit Fischen erfüllet wurden. Und wie er / damit sie nit allgemach abgingen / ihnen den Segen / daß sie sich vermehren sollten / mittheilte. Nachdem / wie er gleichmäßiger Weis gebieten thäte / daß auß dem Wasser über dem Firmament allerley Geflügel erwachsen sollte / in der Luft zu wohnen.

Lobe und dancke dem allmächtigen Gott für alle diese Creaturen / welche dem Menschen dienen; theils zu seiner Nahrung; theils zu seinem Lust und Kurzweil; theils zur Zier dieser Welt; theils auch zur unterweisung

pppp wie

P.
A. SUFF.
Vol. II
Pars I

wie man haben; theils mit was Sorgen die Menschen ihre Kinder auffziehen sollen. Endlich auch die Veränderung der Zeit zu erkennen.

Hierauf hast du geistlicher Weis zu lehren/wie in der Kirchen Gottes/nachdem die menschen durch das Wasser des H. Tauffs wieder gebohren / ein theil sich dem wercklichen Leben ergeben/(und durch die Fische angedeutet werden/) und in dem Meer dieser Welt umschwimmen; andere aber dem ruhigen beschawlichen Leben abwarten und durch die Vögel verstanden werden. Die ersten leben in dem Getümmel und Unruh dieser Welt / gleich wie die Fische in dem Meer; die andere seynd von dieser Welt abgeföndert / und leben in der Ruh ihrer Betrachtungen.

3. Punct.

Erwege/ wie das die Erd/ nachdem ihr Gott befohlen allerley Thier herfür zu bringen / gleich mit allerley Gethiers und Gewürms erfüllet worden / alles dem Menschen zum bestens und wie das ein jedweders mit seiner nothwendigen Nahrung versehen worden. Item wie ihrer fürnemlich dreyerley seynd; die ersten seynd die Thier/ welche den Menschen geheim seynd / die andere die Schlangen und alles / was auff der Erd umbkriechet. Die dritte seynd das wilde Viehe/welches sich in dem Gewalt und den Eindden auffhaltet.

Alhie sehe erslich an/ wie er einem jedwedem Viehe seine natürliche Neigung und Eigenschafften gegeben habe; wie er über die selbige sorge/lobe und dancke Gott für dieselbe/ sehe an / wie er das alles für gut erkenne; dieweil alles zu seiner Gleri und Ehr / und dem Menschen zu Nutz gereichet.

Von der Allmacht Gottes in der
Schaffung des ersten Menschen.

1. Punct.

Erwege / wie das der allmächtige Gott nach erschaffung der geringen und vollkommeneren Creaturen / endlich auch den Menschen erschaffen und also seine Arbeit durch das vollkommene und künstliche ein End gemacht habe. Also mit zu lehren / das wir allgemach recht vollkommenen zu dem aller vollkommenen streben sollen. Er hat die unvernünftige Thier und den Menschen an einem Zupschaffen / damit sich der Mensch nicht verdemüthigen solte. Er hat ihn nach den anderen Creaturen erschaffen / und in die irdische Paradies / gleich als in ein wohlgerüstetes und gestafftes Haus gegeben / dadurch zu versehen zu geben das alles des Menschen willen erschaffen; Er hat die erschaffung des Menschen mit geschick / die Erd denselben herfürbringen solte / in er in erschaffung der Thier gethan; das Seel des Menschen kan von niemand allein von Gott erschaffen werden; sondern die drey Personen in der H. Dreyschheit haben sich/ also zu reden/ berathschlaget/ man sonst in einer wichtigen Sache nicht angelegen/zu thun pflegt; daher die Schrift sagt: Faciamus hominem. Lasset uns Menschen erschaffen.

2. Punct.

Erwege / wie Gott den Leib des ersten Menschen des Adam auß einem Klumpen Erde oder Leimen gemacht / und die drey